



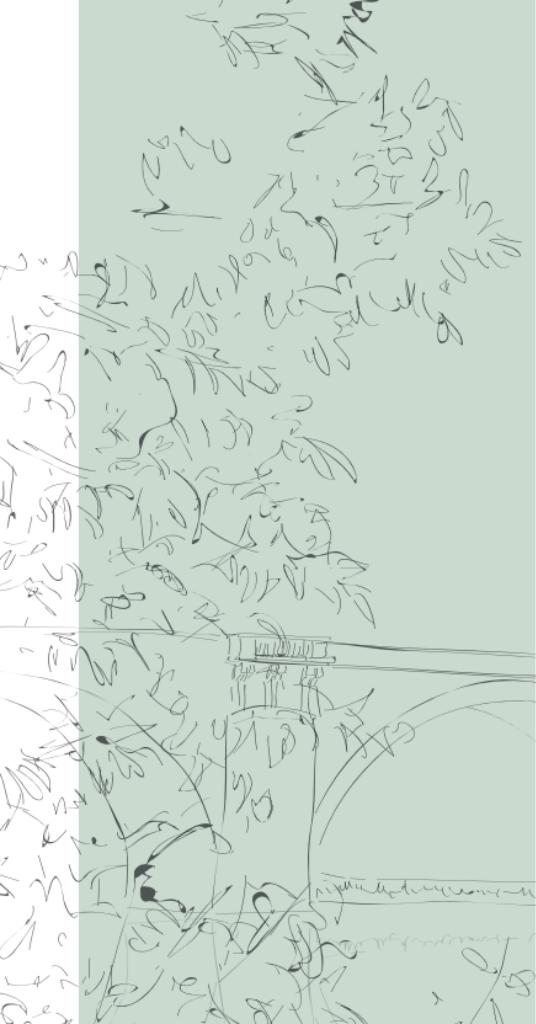
FRÜHE KINDHEIT IM WANDEL

INTERDISziPLINÄRE
PERSPEKTIVEN

Marsilius-Akademie 21. – 27. Oktober 2016

Internationales Wissenschaftsforum Heidelberg (IWH)





Frühe Kindheit im Wandel. Interdisziplinäre Perspektiven

In der frühen Kindheit – so wissen wir heute – werden wichtige Weichen für das ganze spätere Leben gestellt. In keiner Phase sind prägende Einflüsse stärker wirksam als in den ersten Jahren. Das betrifft nahezu alle Lebensbereiche: die körperliche, soziale, emotionale und auch die kognitive Entwicklung. Die frühe Kindheit wird so zu einem spannenden Forschungsfeld für unterschiedliche Fachdisziplinen. Historiker nehmen dabei andere Aspekte in den Blick als Mediziner, Sozialwissenschaftler, Ökonomen, Pädagogen oder Psychologen.

Im Rahmen unserer Marsilius-Akademie 2016 möchten wir Experten aus diesen unterschiedlichen Fachrichtungen zusammenbringen und den Teilnehmenden die Möglichkeit bieten, sich umfassend mit der Thematik auseinanderzusetzen. Wichtige Leitfragen für alle Referenten werden sein: „Was hat sich seit der Nachkriegszeit verändert? Wie sind diese Veränderungen einzuordnen und zu bewerten? Wie sieht die Zukunft der frühen Kindheit aus?“

INHALT

Ansprechpartner/-innen:

Christoph Dressler

Marsilius-Kolleg

dressler@mk.uni.heidelberg.de

Lina Girdziute, M.A.

Marsilius-Kolleg

girdziute@mk.uni-heidelberg.de

Veranstaltungsort:

Internationales Wissenschaftsforum

Heidelberg (IWH)

Universität Heidelberg

Hauptstraße 242

69117 Heidelberg

www.iwh.uni-hd.de/

Veranstalter:

Marsilius-Kolleg

Universität Heidelberg

Im Neuenheimer Feld 130.1

69120 Heidelberg

Marsilius-Akademie

21. – 27. Oktober 2016

4–10 Veranstaltungsprogramm

12–13 Leitung

14–18 Referenten/-innen

20–23 Das Marsilius-Kolleg

PROGRAMM

Freitag, 21.10.2016

10.30 - 13.00	Anreise
13.45 – 14.15	Begrüßung
14.15 – 15.00	Jens Halfwassen <i>Ist die frühe Kindheit eine Erfindung der (frühen) Neuzeit?</i>
15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 17.00	Gemeinsame Sitzung mit Jens Halfwassen
18.00	Abendessen

Samstag, 22.10.2016

09.15 – 10.00	Wolfgang Tietze <i>Zum Beginn institutioneller früher Kindheit</i>
10.00 – 10.30	Kaffeepause
10.30 – 12.00	Gemeinsame Sitzung mit Wolfgang Tietze
12.00 – 14.15	Mittagspause
14.15 - 15.00	Sabine Walper <i>Wandlungsprozesse von Familien und ihre Bedeutung für die frühe Kindheit</i>

15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.30	Posterpräsentation der Teilnehmenden I
16.30 – 18.00	Gemeinsame Sitzung mit Sabine Walper
18.00 – 19.00	Abendessen
19.30 – 21.30	Stadtführung

PROGRAMM

Sonntag, 23.10.2016

09.15 – 10.00	Christina Gathmann <i>Warum sich Ökonomen (zunehmend) für die frühe Kindheit interessieren?</i>
10.00 – 10.30	Kaffeepause
10.30 – 12.00	Gemeinsame Sitzung mit Christina Gathmann
12.00 – 14.15	Mittagspause
14.15 – 15.00	Birgit Becker <i>Ungleichheit in der frühkindlichen Bildung - eine soziologische Perspektive</i>

15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.30	Posterpräsentation der Teilnehmenden II
16.30 – 18.00	Gemeinsame Sitzung mit Birgit Becker
18.00	Abendessen

Montag, 24.10.2016

09.15 – 10.00	Jeanette Roos <i>Perspektiven frühkindlicher Entwicklung und Bildung außerhalb der Familie</i>
10.00 – 10.30	Kaffeepause
10.30 – 12.00	Gemeinsame Sitzung mit Jeanette Roos
12.00 – 14.15	Mittagspause
14.15 - 15.00	Katja Patzel-Mattern <i>Tageskinderpflege in Ost- und Westdeutschland nach dem 2. Weltkrieg</i>

15.00 – 15.30	Kaffeepause
15.30 – 16.30	Posterpräsentation der Teilnehmenden III
16.30 – 18.00	Gemeinsame Sitzung mit Katja Patzel-Mattern
18.00	Abendessen

PROGRAMM

Dienstag, 25.10.2016

09.15 – 10.00	Joachim E. Fischer <i>Es braucht ein Dorf, um ein Kind groß zu ziehen Lebenswelten-bezogene Ansätze zur Förderung der Entwicklung im Vorschulalter</i>	15.00 – 15.30	Kaffeepause
		15.30 – 16.30	Posterpräsentation der Teilnehmenden IV
		16.30 – 18.00	Gemeinsame Sitzung mit Philipp Osten
		18.00	Abendessen
10.00 – 10.30	Kaffeepause		
10.30 – 12.00	Gemeinsame Sitzung mit Joachim E. Fischer		
12.00 – 14.15	Mittagspause		
14.15 - 15.00	Philipp Osten <i>Säuglingssterblichkeit und öffentliche Jugendfürsorge: Ein historischer Rückblick</i>		

Mittwoch, 26.10.2016

09.15 – 10.00	Manfred Laucht <i>Entwicklung zwischen Risiko und Resilienz. Die langfristigen Folgen früher Entwicklungsrisiken</i>	15.00 – 15.30	Kaffeepause
		15.30 – 16.30	Posterpräsentation der Teilnehmenden V
		16.30 – 18.00	Gemeinsame Sitzung mit C. Katharina Spieß
		18.00	Tagungs-Dinner im Haus Buhl, Hauptstraße 232
10.00 – 10.30	Kaffeepause		
10.30 – 12.00	Gemeinsame Sitzung mit Manfred Laucht		
12.00 – 14.15	Mittagspause		
14.15 - 15.00	C. Katharina Spieß <i>Die Ökonomie frühkindlicher Bildung und Betreuung: Ist sie in Deutschland angekommen?</i>		

PROGRAMM

Donnerstag, 27.10.2016

09.15 – 10.00 **Sabina Pauen**

*Frühe Kindheitsforschung im Wandel:
Wie neue Forschungsmethoden
unsere Sichtweise verändern*

10.00 – 10.30 Kaffeepause

10.30 – 12.00 Gemeinsame Sitzung
mit Sabina Pauen

12.00 – 14.15 Mittagspause

15.00 – 15.30 Abschlussdiskussion

15.00 Abreise



LEITUNG



Prof. Christina Gathmann, PhD

ist Professorin für Arbeitsmarktökonomie und Neue Politische Ökonomik am Alfred-Weber-Institut der Universität Heidelberg. Seit 2013 ist sie Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat beim Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie. 2014/15 und 2015/16 war sie Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Sabina Pauen

ist Professorin für Entwicklungspsychologie und Biologische Psychologie und Leiterin der Jungen Universität sowie des Research Councils von Field of Focus 4, einem wichtigen Baustein im Zukunftskonzept der Universität Heidelberg in der Exzellenzinitiative. 2014/15 und 2015/16 war sie Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.

REFERIERENDE



Prof. Dr. Birgit Becker

ist Professorin für Soziologie mit dem Schwerpunkt Empirische Bildungsforschung an der Goethe-Universität Frankfurt am Main und Mitglied im Center for Individual Development and Adaptive Education of Children at Risk (IDeA).



Prof. Dr. Joachim E. Fischer

ist Ordinarius für Public Health, Sozial- und Präventivmedizin an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg und leitet das gleichnamige Institut. Er ist Direktor des Zentrums für Medizin und Gesellschaft der Fakultät. 2016/17 ist er Fellow am Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Jens Halfwassen

ist Ordinarius für Philosophie an der Universität Heidelberg. Er leitet die Karl Jaspers-Arbeitsstelle der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und ist seit 2014 Mitglied des Academic Board des Berggruen Institute of Philosophy and Culture (USA). 2014/15 war er Fellow des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Manfred Laucht

ist Honorarprofessor an der Abteilung Klinische Psychologie und Psychotherapie der Universität Potsdam und Arbeitsgruppenleiter an der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters im Zentralinstitut für Seelische Gesundheit, Mannheim

REFERIERENDE



Prof. Dr. Katja Patzel-Mattern

ist Professorin für Wirtschafts- und Sozialgeschichte am Historischen Seminar der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg. Sie ist Mitglied im Advisory Board des BMBF-Forschungsverbunds „PolitCIGs“. 2016/17 ist Katja Patzel-Mattern Fellow des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg.



Prof. Dr. Jeanette Roos

ist Professorin für Entwicklungs- und Pädagogische Psychologie an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg. Sie ist Leiterin des Studiengangs Frühkindliche und Elementarbildung und Stellvertretende Leiterin des Masterstudiengangs Bildungswissenschaften.



Prof. Dr. C. Katharina Spieß

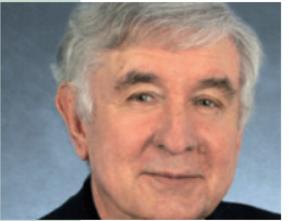
ist Universitätsprofessorin für Bildungs- und Familienökonomie an der Freien Universität Berlin. Sie leitet am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin) die Abteilung Bildung und Familie. Bis 2017 ist C. Katharina Spieß am Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB) Fellow.



Prof. Dr. Philipp Osten

ist Professor am Zentrum für Psychosoziale Medizin und am Institut für Geschichte und Ethik der Medizin des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf. 2015/16 war er Fellow des Marsilius-Kollegs der Universität Heidelberg.

REFERIERENDE



Prof. Dr. Wolfgang Tietze

ist emeritierter Professor für Kleinkindpädagogik an der Freien Universität Berlin. Dort leitet er auch das Kooperationsinstitut Pädagogische Qualitäts-Informations-Systeme (PädQUIS).



Prof. Dr. Sabine Walper

ist Forschungsdirektorin am Deutschen Jugendinstitut (DJI), München und Professorin für Pädagogik mit dem Schwerpunkt Jugendforschung am Institut für Pädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München, beurlaubt seit Februar 2012.



DAS MARSILIUS-KOLLEG

Das Marsilius-Kolleg als Heidelberger Center for Advanced Study für interdisziplinäre Forschung

Die Entwicklung der modernen Wissenschaft ist durch wachsende Spezialisierung gekennzeichnet. Wissenschaftlicher Erkenntnisfortschritt scheint unabdingbar daran geknüpft. Eine gute wissenschaftliche Leistung ist heute in der Regel eine spezialisierte Leistung. Daran führt kein Weg mehr vorbei. Gleichwohl wird von der Wissenschaft durchaus zu Recht erwartet, dass sie Beiträge zur Lösung großer gesellschaftlicher Herausforderungen leistet. Hierfür ist interdisziplinäre Zusammenarbeit unerlässlich.

Die zunehmende Spezialisierung hat zugleich die Kluft zwischen den Disziplinen tiefer werden lassen. Insbesondere die experimentell arbeitenden Naturwissenschaften

und die Geisteswissenschaften können sich kaum noch untereinander verständigen. Aber diese Kluft existiert längst nicht mehr nur zwischen diesen beiden Wissenschaftskulturen. Sie besteht zum Beispiel auch zwischen diesen und den Rechts-, Wirtschafts-, Sozialwissenschaften. Hinzu kommen institutionelle Hürden. Diese Wissenschaftskulturen sind deshalb in hohem Maße voneinander isoliert.

Will man diese unfruchtbare Situation überwinden, muss man zunächst die Vertreter der verschiedenen Wissenschaftskulturen miteinander ins Gespräch bringen. Doch so wichtig dies ist, allein genügt es nicht. Vielmehr sind

wir heute als Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit einer Vielzahl theoretischer und praktischer Probleme konfrontiert, die nicht von einer Disziplin gelöst werden können. Dies gilt in besonderer Weise für die großen gesellschaftlichen Herausforderungen wie z.B. den Klimawandel, die demographischen Veränderungen oder den Umgang mit neuen Technologien. Diese Probleme sind transdisziplinärer Natur und erfordern interdisziplinäre Bearbeitung. Dabei bleibt wahr, dass interdisziplinäre Arbeit disziplinäre Kompetenz voraussetzt. Aber eine die Disziplinen überschreitende Zusammenarbeit zwischen Forschern auf der Grundlage ihrer disziplinären Kompe-

tenzen wird immer dringlicher. Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg ist eine institutionelle Antwort auf diese Problemlage. Mit seiner Einrichtung soll in Heidelberg zweierlei erreicht werden: das Gespräch zwischen den Wissenschaftskulturen zu fördern sowie disziplinübergreifende Forschungsprojekte zu initiieren und zu konkretisieren. Dabei sollen auch die stark ortsgebundenen experimentell arbeitenden Naturwissenschaften mit ihren Forschergruppen einbezogen werden. Gerade zwischen ihnen und den übrigen Wissenschaftskulturen ist eine Zusammenarbeit besonders erwünscht. Das Marsilius-Kolleg ist aber weder ein traditionelles Forschungsinstitut,

noch eine Einrichtung zur Vergabe von Forschungsgeldern. Es ist vielmehr ein Center for Advanced Study, ein Ort der Begegnung zwischen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der verschiedensten Disziplinen und der forschungspraktischen Innovation. Pro Jahr werden etwa 12 Fellows aufgenommen, deren Aufgabe darin besteht, den Dialog zwischen den Wissenschaftskulturen voranzutreiben sowie gemeinsame Forschungsprojekte zu konzipieren und durchzuführen. Insofern ist das Marsilius-Kolleg der institutionelle Ort, an dem Disziplinen und Wissenschaftskulturen an der Universität Heidelberg auf neue Weise zusammenarbeiten sollen. Die Universität Heidel-

berg versteht sich als eine Volluniversität der Zukunft, an der alle wichtigen Wissenschaftskulturen auf hohem Niveau repräsentiert sind. Diese müssen sich nach ihren eigenen Erfordernissen weiterentwickeln. Doch sollte dies nicht in wechselseitiger Isolation geschehen. Will man das Potential einer Volluniversität der Zukunft ausschöpfen, ist die bessere Vernetzung der Wissenschaftskulturen unverzichtbar, und zwar auf der Grundlage, nicht aber auf Kosten der fachlichen Spezialisierung. Es gilt also, zwischen der Skylla eines engstirnigen Spezialistentums und der Charybdis eines unfundierten Generalistentums hindurchzusteuern. In den ersten neun Jahren des Kollegs

haben über 90 Heidelberger Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus verschiedenen Disziplinen zeitweise als Fellows gearbeitet und dabei neue persönliche und vor allem wissenschaftliche Verbindungen geknüpft. Es zeigt sich schon jetzt, dass dies nicht ohne Wirkung auf die Universität als Ganzes bleibt. Jedenfalls hat sich das Marsilius-Kolleg zum Ziel gesetzt, weiter dazu beizutragen, dass in der Universität aus bloßer Vielheit ohne Einheit möglichst viel Einheit in Vielfalt wird.



Internationales Wissenschaftsforum
Heidelberg (IWH)

Das Marsilius-Kolleg der Universität Heidelberg
dankt der BASF SE für die freundliche Unterstützung.

